

Verbunden mit allem Lebendigen

Worum geht es mir wirklich in der Sorge um die Erhaltung des Gleichgewichts in der Schöpfung?
Will ich vor allem Schaden für den Menschen vermeiden?
Will ich die Ressourcen der Erde für die Zukunft sichern?
Oder erkenne ich in der Schöpfung an sich schon einen Raum,
in dem der Geist Gottes am Wirken ist?

Ist die Schöpfung auch unabhängig vom Menschen nicht schon ein heiliger Raum, in dem der Schöpfer mir nahe ist? Die Menschen der indigenen Völker haben sich diese grundsätzliche Ehrfurcht vor der Schöpfung bewahrt. Sie fühlen sich noch eng verwoben mit ihr und sehen sich selbst als Teil eines großen Organismus.

Wenn Jesus uns erneut darauf aufmerksam macht, dass Gott die Freude am Leben mit dem Menschen teilt und dass er auch im Leid mit dem Menschen verbunden ist, dann trifft das in gewisser Weise auch auf die Verbundenheit Gottes mit anderen Geschöpfen zu. Von der Zerstörung der Natur und dem Leid, das Menschen anderen Geschöpfen zufügen, ist auch Gott selbst betroffen.

Wir sollten uns nicht nur deswegen für Naturschutz und Klimaschutz einsetzen, weil der Klimawandel bedrohliche Ausmaße für viele Menschen annimmt und weil die Kosten, die durch die Schäden von Naturkatastrophen entstehen, die Versicherungsunternehmen belasten. Der eigentliche Beweggrund für uns Menschen, mit der gesamten Schöpfung respektvoll und würdevoll umzugehen, sollte die wesentliche Verbundenheit des Menschen mit Gott und mit allem Lebendigen sein. Mit einem rücksichtslosen und eigennützigem Umgang mit der Natur und ihren Geschöpfen fügen wir uns letztlich selbst Leid zu.

Bereits im 8. Jahrhundert nach Christus schreibt der Kirchenlehrer Johannes von Damaskus:

*„Ich bete die Materie nicht an. Ich bete den Gott der Materie an,
der um meinetwillen Materie wurde und sich herabließ,
der Materie innezuwohnen, der mein Heil durch die Materie wirkte.
Ich werde nicht aufhören, diese Materie zu ehren, die mein Heil bewirkt.“*

Unsere Liebe zu Gott, dem Schöpfer allen Lebens, bleibt nur dann glaubwürdig, wenn wir mit ihm auch mit allem in Liebe verbunden bleiben, was er ins Leben gerufen hat.

Dechant Martin Gies

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser? Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de